



022



Der  
**JUNGE HEELD.**

*In vier Gesängen.*



~~~~~  
*Münster und Ham,*  
bey Philipp Heintr. Perrenon, 1770.

[Beif. : De chert, Karl  
Christian]

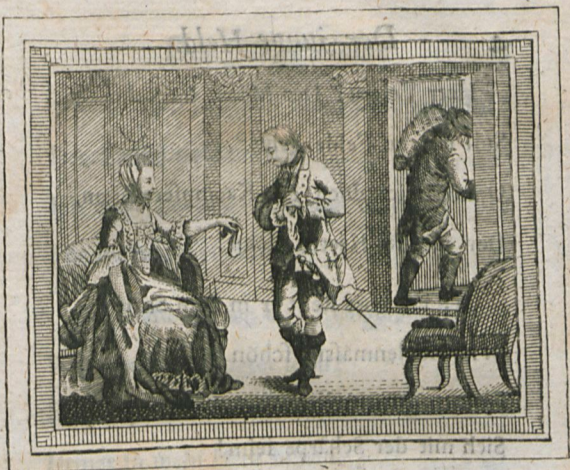
Das  
JUNGE HERZ  
in der  
Gefangenschaft

Dignum laude Virum Musa vetat mori

MORAT.

2 an Goe 2532

des Philipps stamm. Perseus 1750.



## Der junge Held.



Welch ein Geschrey! was hör

ich hier,

Bey diesem Abschiedschmaus?

Du, Heldenmuse, sagest mir:

Herr Velten geht von Haus!

A 2

Hera

Herr Velten? Der Mama ihr Sohn,  
 Soll itzt zu Felde gehn?  
 O möcht ich doch den Kaempfer schon,  
 Den jungen Hector, fehn!  
 Ja, ja! dort steht er in dem Saal!  
 Wie Heldenmäsig schön  
 Läfst er, zum allerletztenmal,  
 Sich mit der Scharpe fehn!

Gleich einem werdenden Student,  
 Der kühn und voller Muth,  
 Nichts weiter als den Degen nennt,  
 Und feinen Federhut:

So eingenommen stand auch hier  
 Der junge Fähndrich,  
 Mama, es ist kein Officier,  
 Sprach er, so schön als ich,

Wie

Der junge Held.

5

Wie wohl steht mir mein Kleid und Hut!

Der Teufel hole mich!

Ich wage Leben, Leib und Blut,

Für meinen Friederich!

Ha! bald hör ich den Feldgesang!

Was kann vergnügter seyn?

Der Päuken und Trompetenklang

Dringt in mein Herz hinein.

O wann einst diese tapfre Hand

Den schweren Reuter drückt;

Dann sey mein Haupt, fürs Vaterland,

Mit Lorbeer reich geschmückt!

Doch Schade, wann mein Angesicht

Einst eine Wunde trägt!

Dann liebt mich Fräulein Fieckgen nicht,

Die oft mein Herz bewegt.

A 3

Allein



Allein, ich bleibe unverzagt;

Mama, das ist genug.

Wenn man sich mit der Liebe plagt,

Dann handelt man nicht klug.

Ich rede izt als ein Soldat;

Der Liebe fluche ich.

Der Held, der mich berufen hat,

Ist König Friederich.

Der überficht im Augenblick

Der Helden ganze Zahl.

Wohl mir, komm ich dereinst zurück

Als Chef und General!

Dann kennt der Vater mich nicht mehr,

In meinem hohen Stand;

Dann geh ich vor dem Kriegesheer

Mit einem Ordensband;

Dann



*Der junge Held.* 7

Dann loben alle die mich sehn,  
Vom Staab bis zum Soldat.  
Mama, Mama, was ist das schön,  
Wer solche Ehre hat!

So spricht er; und sein Herze schlägt  
Voll Freuden in der Brust.  
Kein Prinz oder eine Krone trägt  
Empfindet solche Luft.

Doch, ach! das stolze Pferd hält schon  
Vor seines Vaters Thür:  
Zu tragen diesen Martis Sohn  
Zum nahen Hauptquartier.

Nun küßt Mama zum letzten mal,  
Ihr Kind, das mit ihr spricht,  
Dem Vater rinnen ohne Zahl  
Die Thränen vom Gesichte.

8      *Der junge Held.*

Sohn, spricht er, liebest du nicht noch,  
Und bist du Fieckgen gut aus id dass moV  
So schone die Gefundheit doch, ~~am~~ ~~am~~  
Dein Leben, und dein Blut ~~sch~~ ~~sch~~

Du weinst! o welche ein tiefer Schmerz  
Umwölkt die Stirne dir! ~~ni~~ ~~nober~~ ~~noV~~  
O Sohn, dein junges Heldenherz ~~am~~ ~~am~~  
Verblütet sich noch hier! ~~sch~~ ~~sch~~

Dein Abschied, ach! er geht mit nakt  
Doch false dir ein Herz! ~~am~~ ~~am~~ ~~am~~  
Sonst grämet sich nur die Mama, ~~am~~ ~~am~~  
Und was hilft dieser Schmerz! ~~am~~ ~~am~~

Itzt lief das ganze Haus herbey: ~~am~~ ~~am~~  
Der Held trat aus dem Saal; ~~am~~ ~~am~~ ~~am~~  
Die Mädchens machten ein Geschrey; ~~am~~ ~~am~~  
Der Jäger blies nochmal. ~~am~~ ~~am~~ ~~am~~  
Die



Der junge Held. 69

Die Bauerjüngens stellten sich,  
Die er oft schlug vor Thor, an  
Wo bleibet Junker Fährderich?  
Rief Kort, Johann ins Ohr,

Franz sprach, mit einer hämschen List:  
Sieh, Jürge, da ist er!  
Wie oft schmiß er dich auf den Mist,  
Der junge gnäd'ge Herr!

Wie oft, wenn er zur Vesperzeit  
Mit Schulzens Lisel sprang;  
Dann gab es Schläge oder Streit  
Den ganzen Abend lang.

Der letzte Lärm war viel zu groß,  
Das machte er zu dumm;  
Er lief, der Teufel der war los,

Im ganzen Dorf herum,  
A 5 Nun,



10 *Der junge Held.*

Nun, Brüder Hiltz, nun können wir,  
In Zukunft uns erfreun;  
Und bey dem Erndt- und Kirmeßbier  
Vergnügt beyfamnen feyn.

Man wird ihn bey dem Regiment  
Schon zämen, glaub es mir:  
Da schlägt man auf den wanen Vent,  
So grob, als auf ein Stier.

So sprach er: und der Held fand noch,  
Und hielt mit sich selbst Rath;  
O Muse! fags, was dacht er doch,  
Der kriegrifche Soldat!

Du weißt ja jede Kleinigkeit,  
Erzähle sie mir frey:  
Ich

Der junge Held. II

Ich liebe die Verschwiegenheit  
Und lache nicht dabey,

Noch vor dem Abschied fiels ihm ein,

Zum Hundestall zu gehn;  
Ich kann, dacht er, es kann leicht seyn,

Sie niemals wiedersehn.

Ach, liebster Vater, pflegen sie  
Den treuen Felimot!

Er jagt, sprach er, mit leichter Mühe  
Den besten Hasen todt,

Kein einzig altes adlich' Haus  
Hält solchen Hund wie wir;

Der Teufel — ja, man lacht sie aus,  
Die alten Junker hier,

Drum



12      *Der junge Held.*

Drum schonen sie was man verehrt,  
Des Hauses schönste Zier;  
Ein guter Hund, ein rasches Pferd,  
Ziert jeden Cavallier.

Mein Sohn, du redest wahrlich wahr;  
Du denkst ritterlich;  
Der ächte Adel hält das rar,  
Und dadurch ehrt er sich.

O glaube mir, mein lieber Fritz,  
Den Hund nehm ich in acht:  
Er bleibt auf unserm Ritterstiz,  
Und hält mit mir die Jagd.

Dein Fieckgen und dein Hünerehund  
Sind beyde dir getreu;

Komm,

*Der junge Held.* 13

Komm, komm! itzt rufet Sigismund  
Dafs alles fertig sey  
Doch ob er stöhne

Drauf tranken sie vom besten Wein,  
Auf glücklich Wiedersehn,  
Und Thränen mischten sich darein:  
Wer kann sie widerstehn?

Doch Sigismund tritt selbst herein,  
Und spricht: Herr Fährderich,  
Die Reise mus vollendet seyn;  
Der Tag der neiget sich.

Nun gehts zum kläglichen Adjeu.  
Der junge Held wird schwach:  
Die Mutter bebet bey dem Thee  
Und Fickgen schreyt ihm nach.

Allein

14 *Der junge Held.*

Allein, er schwingt sich auf sein Ross,  
Und trocknet sein Gesicht.

Doch, ob er Ströme Blut vergoß:

Das weis' die Muse nicht.





DER  
JUNGE HELD,

*welcher*

*während seiner Reise zum Hauptquar-  
tier einem Gastwirth in der Nacht die  
Fenster einschlägt, wofür ihm der Herr  
Lieutenant von Schreckenfeld die  
Belohnung ertheilet.*

Zweyter Gesang.

Imberbis juvenis, tandem custode remoto,  
Gaudet equis, canibusque, et aprici gramine  
campi,

Cereus in vitium flecti, monitoribus asper  
Utilium tardus provisor, prodigus aeris.

HORAT.

Zweiter Gesang.



## Der junge Held.

Schon schlummerte die halbe Welt,  
Der güldne Abendstern

Schien weit umher, da war der Held

Vom Lager noch sehr fern.

B

Noch

Noch hörte der alte Saal  
 Die Klagen der Mama;  
 Die Hunde heulten allzumal,  
 Noch seufzte der Papa.

Die schmutzge Viehmagd schlief schon fest,  
 Und träumte, wovon dann?  
 Was, Freund! sich hier nicht sagen läßt,  
 Und du wohl oft gethan.

Vermuthlich träumte sie von Fritz,  
 Dem Held, den sie beklagt;  
 Der ihr oft manchen feinen Witz  
 Bey einem Kufs gefagt.

Kurz, es war schon um Mitternacht,  
 Wo auch der Haushahn schlief;

Und

Und jeder Geist in weißer Tracht,

Zum Spuck, dem andern rief.

Da trabte noch der Martislohn

Durch manches Forstrevier;

Nur Sigismund verlangte schon

Nach einem Schlafquartier.

Herr Junker, sprach er, dort ist Bier,

In jenem bunten Haus;

Ich dächte wohl, wir ruhten hier

Uns wieder etwas aus.

Den besten Wirth, der in der Welt,

Den treffen wir hier an;

Er hat noch keinen Gast geprellt,

Und ist ein braver Mann.



Er liebt die Ordnung in dem Haus,  
Und dieses ist recht fein;  
Um zehn Uhr sind die Gäste draus,  
Dann schenkt er nichts mehr ein.

Er giebt nicht jedem sein Quartier,  
Das hat ihm Ruhm gebracht;  
Doch, Leute, wie ihr Gnaden hier,  
Ewirthet er die Nacht.

Hier lächelte der junge Held  
Den Beyfall seinem Knecht;  
Hans! sprach er, in der ganzen Welt  
Verehrt man mein Geschlecht.

In allen Schlachten giengs voran,  
Mit einem Heldenmuth;

Es

*Der junge Held.* 21

Es schoante nicht den Grosfultan,

Und seiner Völker Blut,

Drauf ritt er schnell und zügellos,

Bis vor die Wirthshausthür;

Hier hielten nunmehr Mann und Ross,

Und forderten Quartier.

Er drückte, Leser! glaub es mir,

Den Hut ins Angesicht;

Und fluchte wie ein Mousquetier,

Denn mehr verstand er nicht,

Schnell aber stieg Herr Velten ab,

Und mit ihm Sigismund;

Kerl! rief er, du triffst hier dein Grab,

Mach auf, du Himmelhund!



22 *Der junge Held.*

Ich schmeiße dir die Hausthür ein,  
Zum Teufel — glaube mir;  
Du Schurke — ich begehre Wein,  
Ich bin ein Cavalier!

Doch Welten fiel die Zeit zu lang,  
Ein Held muß feurig seyn;  
Er stieg geschwind auf eine Bank,  
Und schlug die Fenster ein.

So sehr es ihm der Knecht abrieth:  
So muß es doch gefehln:  
Nur bey der That war Hans nicht mit,  
Er hat sie nur gefehln.

Durch diesen Lärm erwacht der Wirth,  
Mit ihm ein Lieutenant;

Der



*Der junge Held.* 23

Der unter Dessau exercirt,  
Von Schreckenfeld genant.

Dem hatte schon der Wirth erzählt,  
Von diesem jungen Held;  
Wie grausam er die Hunde quält,  
Und Fuchs und Marder prellt.

Ey! sprach er, itzt muß ich heraus,  
Den Junker will ich sehn;  
Der Kopf ist mir schon heiß und krauß,  
Ich muß es nur gestehn.

Er nahm darauf sein Spanischrohr  
Und gieng bis an die Thür  
Und sprach: wer ist da? o du Thor!  
Kein Esel, oder Stier.

24      *Der junge Held.*

Mach auf! ich bin Herr Veltens Sohn,  
Du Schlingel — öffne mir; ...  
Ich diene bey dem Heeren schon,  
Und will ins Hauptquartier! ...

Schnell sprangen alle Riegel lofs,  
Das Blut stieg ins Gesicht;  
Den Lieutenant, der das recht verdross,  
Schont hier den Prügel nicht.

Voll Zorn lief er itzt auf ihn hin,  
Und griff ihn fürchterlich;  
Und ganz erbärmlich schlug er ihn,  
Gewifs, er dauret mich.

Nein

*Der junge Held.* 25

Nein! sprach er, Schurken wohnen hier  
In diesem Hause nicht;  
Die Esel läßt man von der Thür,  
Wie, schämen sie sich nicht?

Ich bin ein alter Lieutenant,  
Hier hab ich mein Logier;  
Von Schreckenfeld, ich bin bekannt,  
In ganzen Hauptquartier.

Ich melde ihre schlechte That  
So fort ins Hauptquartier;  
Herr! werden sie erst ein Soldat,  
Und dann, ein Officier!

Was dachte hier der junge Held,  
Und was, sein Sigismund?

26 *Der junge Held.*

Wer hätte sich das fürgestellt,  
Er weinte, und mit Grund.

O dacht er, Himmel! welche Schmach  
Erleidet hier mein Herz;

Mein Rücken ist zerfchlagen, ach!

Was fühle ich für Schmerz!

Wärs doch der Frau von Velten kund,

Was ich hier angefehn;

Sie liefse, dachte Sigismund,

Sie liefs es nicht, gefechn.

Sie nähme einen Feuerbrand,

Und thäte einen Mord;

Und prügelte den Lieutenant

Nur stille, — hier kein Wort. —

Ur.

Urplötzlich kam der schlaue Wirth,  
Und sah die Fenster an;  
Mein Herr! find sie im Kopf verwirrt,  
Was hab ich sie gethan?

Sie sind ein andrer Don Quischoth,  
Sprach er, erbofst und flucht;  
Der mit der Lanze Mühlen droht,  
Und Abendtheuer sucht.

Schnell gieng er zu den Pferden hin,  
Und führte sie ins Haus;  
Und sprach: so wahr ich Wirth hier bin,  
Sie kommen nicht heraus.

Es

Es sey dann, sie bezahlen mir,  
 Für Lärm und Ungemach;  
 Die eingeschlag'nen Fenster hier,  
 Und die erlittne Schmach.

Hier zitterte des Helden Herz,  
 Da ihm der Wirth anlärret,  
 Die Pferde standen, welch ein Schmerz!  
 Im Stalle eingesperrt.

Mein theurer Junker, diese Herrn,  
 Verstehen nicht so was;  
 Ich scherze nicht mit ihnen gern,  
 Sie kennen keinen Spafs.  
 Nur selten der mit Unterschied,  
 Es ist nicht oft gesehn;

Auf

*Der junge Held.* 29

Auf Stand und alte Ahnen sieht,

Wie sie vor Augen sehn,

Kurz, dieser Wirth verstand den Kram,

Er war so wie man spricht;

Wie viele Wirthe ohne Schaam,

Sonst ehrlich vom Gesicht,

Allcin, sein Herz war voller List,

Bey ihm war wenig Treu;

Er war dem Namen nach ein Christ,

Und voller Schelmerey.

Zwölf Thaler sind die Fenster werth,

Mein Herr! ich lüge nie;

Ich halte sonst ihr bestes Pferd,

Geschwind, bezahlen sie. —

Zwölf

30 *Der junge Held.*

Zwölf Thaler kömmt das kurze Spiel,  
Das diese Lust erregt?  
Herr Velten! o das ist nicht viel,  
Das Geld ist bald erlegt!

Ja gleich --- er zieht den Beutel schon,  
Den die Mama gespickt  
Mit vielem Gold; so ist kein Sohn,  
Jemals von Haus geschickt.

Man sagt, er hätte gar zu viel,  
O wer so thöricht spricht!  
Was kostet dann das Pharoßpiel,  
Die kleine Wache nicht?

Man kennt ja die Oekonomie  
Der jungen Herren wohl;

Nichts



Nichts sparen, nichts behalten sie,

Oft machen fies zu toll.

Genug, der Wirth bekam fein Geld. -

Mit ganz gelafsnem Sinn;

Zwölf thaler, es war recht gezählt,

Gab Velten willig hin.

Nun giengs aus einem andern Ton,

Der vorhin nicht bekannt;

Itzt wird er, gnädger Herr Baron,

Ganz ehrfurchtsvoll genannt.

Nach dem Empfang da sprach der Wirth,

Der itzt das Geld einstrich ;

Ihr Gnaden, ich bin contentirt,

Und hiebey bückt er sich.

Ver-

Verzeihen sie, ihr Angesicht,  
 Ja, es ist auſſer Streit;  
 Was ſagt man doch in Eifer nicht,  
 Es iſt mir herzlich leid!

Sie ſind, die Miene ſagt es mir,  
 Herr Veltens eingeſohn!  
 Willkommen itzt in mein Quartier,  
 Mehl gnädiger Herr Baron!

Sie gönnen nun die Ehre mir,  
 Und bleiben dieſe Nacht,  
 Herr Veltens lobte ſein Quartier;  
 Wer hätte das gedacht!

Der  
JUNGE HELD,

*welcher*

*die Nacht im Wirthshause nach vollbrachter Heldenthat ausgeruhet, und voll Freuden, daß ihm der Herr Lieutenant von Schreckenfeld des Morgens beym Kaffeetinken freundlich begegnet, sich vor seiner Abreise besüßet, und seine Aufführung der ganzen Gegend bekannt macht.*

Dritter Gesang.

C

*Jo triumphe! tu moraris aureos*

*Curus et intactas boves? —*

HORAT.





Der Hausprophete wachte schon,  
Und meldete den Tag;  
Als noch Herr Veltens tapfrer Sohn  
Vertieft im Traume lag.

C 2

Die

Die Morgenröthe stralte recht,  
 Und glänzte überall;  
 Nur Sigismund, der alte Knecht,  
 War wach im Pferdestall.

Er gab den Rossen frisches Heu,  
 Was soll er weiter thun?  
 Er fang sein Morgenlied dabey,  
 Und liefs den Herren ruhn.

Viel höher nahm in ihrer Bahn  
 Die Sonne ihren Lauf;  
 Sie weckte nun den braven Mann,  
 Den Wirth, vom Schlafe auf.

O Muse!

*Der junge Held.* 37

O Muse! die du alles weißt,  
Der nichts verborgen bleibt;  
Was träumte doch der große Geist?  
Der noch den Rücken reibt!

Erzähle mir, ich bitte dich,  
Die Feder wartet schon,  
Zu schreiben; o belehre mich,  
Was träumte der Baron?

Er lag im Bette eingehüllt,  
Sein Angesicht war blaß;  
Er sah den Lieutenant toll und wild,  
Wie der sich ganz vergafs.

C 3

Er

Er sah ihn, und wie er sich trug,  
In einem blauen Rock;  
Wie jämmerlich er auf ihn schlug,  
Mit seinem braunen Stock.

Halt ein, mein Freund! doch nichts half  
hier,  
Kein Bitten, und kein Flehn;  
Ich bin wie du ein Cavallier,  
Verzeihe mein Vergeln.

Umsonst! er schlug ganz unversehmt,  
Noch dreister, wie zuvor;  
Wenn er ihn nur nicht hat gelähmt  
Mit dem verdammten Rohr.

In



*Der junge Held.* 39

In dieser Angst erwachte er,  
O Himmel! welch ein Schmerz; —  
Wie schüchtern sah er sich umher,  
Bald vor, bald hinterwärts!

Nummehro stand Herr Veltén auf,  
Und zog sich hurtig an;  
Der Wirth kam schon im vollen Lauf,  
O welch ein feiner Mann!

Tief bückt er sich, und wünschte nun  
Dem Gaste alles Wohl;  
Wie alle brave Wirthe thun,  
Und niemand lassen soll.

Befehlen sie, mein Herr Baron,  
 Thee, Chokolad, Kaffee?  
 Dies alles wartet ihrer schon,  
 Befehlen sie, — ich geh. —

Der Lieutenant ist schon in dem Saal,  
 Und wartet voller Schmerz,  
 Zum Kaffeetrinken; neue Quaal,  
 Fiel Velten auf das Herz,

Nun gehts, dacht er, zur Schlägerey,  
 Er prügelt dich halb todt;  
 Zu spät war diesmal seine Reu,  
 Er wurde bleich und roth.

Wer

*Der junge Held.* 41

Wer sieht die Herzen besser ein,  
Als wie ein alter Wirth;  
Er prüft die Gäste bey dem Wein,  
Wie oft er dennoch irrt.

Doch, hier sah er ganz offenbar,  
Dafs er sich nicht geirrt;  
Wie ängstlich unser Velten war,  
Bemerkte bald der Wirth,

Drauf sprach er, Herr von Schreckenfeld,  
Das ist mein bester Freund;  
So ist er nicht mehr in der Welt,  
Der es so redlich meynt!

42 *Der junge Held.*

Er ist der bravste Officier,  
Und das ist außer Streit;  
Der Lärm, mit der verwünschten Thür  
Er sagt: es sey ihm leid:

Er gäbe vieles Geld darum,  
Wenn er nur nicht erwacht;  
Und ich, ihr Gnaden! werde stumm,  
Wenn ich an sie gedacht!

Schon seit zwölf Wochen liegt er hier,  
Und wirbt Rekruten an;  
Die schickt er hin ins Hauptquartier,  
Verloren geht kein Mann.

Sie

Sie solln ihn kennen wie er ist,

Ich wette, Herr Baron?

Dafs er den kleinen Spafs vergifst,

Vergeben ist er schon.

Wie freute sich der junge Held,

Bey dieser Botschaft hier;

Im Saal war Kaffee hingestellt

In silbernen Geschirr,

Beliebt es, gnädger Herr Baron!

Der Kaffee ist schon da,

Sie warten ihrer lange schon,

Gleich folg ich, sprach er: ja!

Schnell

Schnell gieng der Wirth, der heimlich

lacht,

Der Lieutenant ist gestimmt;

Der itzt der Sache nachgedacht,

Er war nicht mehr ergrimmt.

Hier ist gewiß Verrätherey,

Dacht Velten; und stand still;

Sein Herze bebte ihm dabey,

Doch, es geh wie es will. —

Kurz: Velten kam, das wundert mich,

Er gieng zum Lieutenant;

Sie küßten sich recht brüderlich,

Als wären sie verwandt,

Man

*Der junge Held.* 45

Man trank, so wie es sich gehört,  
Und scherzte oben drein;  
Die Kaffeekanne war geleert,  
Der Wirth, der brachte Wein.

Er kam mit vier Bouteillen an,  
Und auch mit Morgenbrod;  
Das war gewifs ein guter Mann,  
Der dies von selbst anbot!

Indeffen putzte Sigismund  
Die Pferde sauberlich;  
Schon nahte sich die zehnte Stund,  
Doch wie? auch die verstrich.

Ma

Drauf gieng er zu der Küche hin,  
 Und nahm sein Morgenbrod;  
 Und sprach: so wahr ich ehrlich bin!  
 Ich leide hier bald Noth.

Herr Wirth! ein Gläsgen Aquavit,  
 Und keinen Tropfen mehr;  
 Ich weis nicht, wie der Tag entflieht,  
 Wo bleibt mein gnädger Herr?

Ich fattle auf. — was soll das seyn?  
 Das heifs ich gar nicht recht. —  
 Herr Wirth! mein Herr trinkt zu viel  
 Wein,  
 So sprach der treue Knecht.

O trink



*Der junge Held.* 47

O trink er auch, mein lieber Freund,

So viel er immer will;

Ist er dem Brantwein denn so feind?

Doch, Sigismund schwieg still!

Die Pferde kamen vors Quartier,

Der Wirth empfing sein Geld;

Er lobte Velten, den er hier

Nach allem Wunsch geprellt.

Doch Velten krümmte dies kein Haar;

Er taumelte von Wein;

Und fiel, wie schnell läuft man Gefahr,

In Koth mit Arm und Bein.

Man

Man wusch ihn ab ; er stieg aufs Pferd,  
Und forderte noch Wein ;  
Die Scene war beklagenswerth,  
Wie wird das Ende seyn ?

Beschmutzt, rief er : Herr Lieutenant,  
Dies ist ein gutes Haus !  
Und küßte, und gab ihm die Hand,  
Und soff die Flasche aus.

Sie sind mein allerliebster Freund,  
Sie haben wie ich Muth ;  
Ich schlage mich mit ihrem Feind,  
Und schon nicht mein Blut.

Befeh-

*Der junge Held.*

49

Befehlen sie? ich jage fort,  
Gleich soll die That geschehn;  
Benennen sie mir nur den Ort,  
Wo ich den Kerl soll sehn.

Behüte! sprach der alte Held,  
Das wäre mir recht Leid;  
Wenn sich der Feind uns gegen stellt,  
Dann, Junker! ist es Zeit.

Dann will der König unsern Muth,  
Und eine tapfre Hand;  
Dann sprütze willig unser Blut  
Zum Schutz fürs Vaterland!

D

Bis

Bis dahin zähmen sie den Muth,  
Und ihre Hitze doch;  
Sie haben wahrlich! wenig Blut,  
Vielleicht vermehrt sichs noch.

Was dachte hierbey Sigismund,  
Der alte treue Knecht?  
Er schämte sich aus Herzensgrund,  
Und das mit allem Recht.

O, dacht er, Velten! werde klug,  
Und geh mit mir nach Haus;  
Du weist, wie dich der Lieutenant schlug,  
Er lacht dich heimlich aus!

Und

Und du bleibst noch? o eile fort,  
Und laß dich nicht mehr sehn;  
Mir schaudert selbst für diesem Ort;  
Nun soll es weiter gehn!

Gleich einem schwärmenden Student,  
Der von der Schenke jägt,  
Befoffen; alle Teufel nennt,  
Und den Philister schlägt:

Die ganze Gegend schreckhaft macht,  
Die Hunde attackirt;  
Bald lärmt, bald schreyt, bald singt und  
lacht,  
Und oft den Huth verliert.

So gieng es hier dem jungen Held,  
Der Wein macht frischen Muth;  
Der Wirth empfieng schon wieder Geld,  
Er warfs ihm in den Hut:

Und spornt sein Pferd, und ritt davon,  
Die Leute blieben stehn;  
Und sagten: das ist Veltens Sohn,  
Er will zu Felde gehn!



Der

Der

# JUNGE HELD,

*wie er*

*vom Wirthshause besoffen auf das wachthabende Piquet stößt; die unerwartete Anrede des dabey befindlichen Lieutenants an ihn; die plötzliche Ankunft des commandirenden Generals, der ihm zum Willkommen fünfzig Fuchtel geben läßt; die schlechte Aufführung des jungen Helden in der Bataille; sein erfolgter Abschied, und seine Ankunft auf dem adelichen Hause, bey der gnädigen Frau Mutter.*

Vierter Gefang.

D 3

*Quando ullum inuenient parem?*

HORAT.







**N**och schwärmte eine Stunde lang  
Der Held vom Hauptquartier;  
Der alle Gassenlieder sang:  
So wie ein Füßlier.

Noch freute sich der arge Wirth,  
Der seinen Gast geprellt;  
Der sich vielleicht im Wald verirrt,  
Und oft vom Pferde fällt.

D 4

Die

56 *Der junge Held.*

Die Fenster waren hingeschickt,  
Die Scheiben eingesetzt;  
Die Velten in der Nacht zerflücht,  
Woran er sich ergötzt.

Viel schöner waren sie nunmehr,  
Als wo in einer Stadt;  
Die Velten noch zu seiner Ehr  
So baar bezahlet hat.

Er schlägt sie nimmer wieder ein,  
Auch nicht im trunknen Muth?  
O nein! er wird den Lieutenant scheun,  
Er kennt ihn itzt zu gut.

Die

*Der junge Held.* 57

Die Sonne hatte ihre Macht  
Am stärksten angefrengt;  
Da kam Herr Velten angejagt,  
Und durch das Feld gesprengt.

Er wütete als wie ein Bär,  
Verloren war sein Hut;  
Sein Angesicht war in die Queer  
Zerritzt, und voller Blut.

O Himmel! wie bekam er dies,  
Wo blieb der Diener dann?  
In Dornenkräuchen ganz gewiss,  
Er kam weit hinter an.

Sein Pferd lief nicht wie Veltens Pferd,<sup>1</sup>  
 So gut ers auch geschont;  
 Gewifs, das war beklagenswerth,  
 Es war dies nicht gewohnt.

In Wahrheit! es verhielt sich so,  
 Der Knecht war ohne Schuld;  
 Der alte Sigmund war nicht froh  
 Nur voller Ungeduld.

Herr Velten kam nun ans Piquet  
 Das ihn von weiten sah;  
 So wie ein armer Sünder steht;  
 So ängstlich stand er da.

Wer

*Der junge Held.* 59

Wer sind sie? sprach ein Officier,  
Ich bin Herr Veltens Sohn;  
Und will — wohin? zum Hauptquartier,  
Da hofft man ihrer schon.

Mein Herr! sie sind ein Arrestant,  
Sprach er ihm ins Gesicht;  
Sie machen dem Soldatenstand  
Viel Schande, wie man spricht.

Nur fort, nur fort! zum General,  
Doch seht! dort kömmt er her;  
Die Bursche traten auf einmal  
Für ihm schnell ins Gewehr!

So

So angstvoll bebt ein Hase nicht,  
Auf den der Jäger hält,  
Als Velten; den der Chef anspricht,  
Und ihm das Urtheil fällt.

Herr Lieutenant! sprach er, zählen sie,  
Ihm funfzig Hiebe ab;  
Herr Velten sank schon auf die Knie,  
Da er ihm zwanzig gab.

Er krümmte und er drehte sich,  
Als wie fein Felimot;  
Wohl hundertmal erbarme dich,  
Rief er: mein Gott, mein Gott! —

Doch

*Der junge Held.* 61

Doch, er ward dadurch nicht verschont,  
Soldaten brachten ihn;  
Wie man bey ihnen ist gewohnt,  
Demnächst zur Wache hin.

Hier lag er nun vier Wochen lang,  
O wie sein Rücken brennt!  
Auf einer harten groben Bank,  
So man die Pritsche nennt.

Allein, Herr Velten hatte Geld,  
Dies gab ihm frischen Muth;  
Die Brüder kamen ohngemeldet,  
Und tranken bey ihm gut.

O wer

62      *Der junge Held.*

O wer nur immer Gelder hat,  
Der kömmt gewifs zu recht;  
Der Knecht logirte in der Stadt,  
Nicht vornehm, und nicht schlecht!

Er schlief von Sorgen unbefchwehrt,  
Er sprach der Wache Hohn;  
Und diente, wie es sich gehört,  
Recht treulich dem Baron.

Dies wufste auch die gnädge Frau,  
Drum mußt er mit ins Feld;  
Er war vorfichtig und genau,  
Und sparte gern fein Geld.

Nun-



*Der junge Held.* 63

Nunmehr war die Zeit vorbey,  
O angenehmer Tag!  
Herr Velten wurde wieder frey,  
Doch, Welch ein Donnerschlag!

Ein alter Unterofficier,  
Der hatte in der Hand  
Ein Zettel; und trat in die Thür,  
Inwendig aber stand:

„Ich warne sie, Herr Fähnderich,  
„Zum erst und letztenmal:  
„Ich hoffe itzt, sie bessern sich;  
„So sprach der General:

Sonst

„Sonst fahr ich ferner damit fort,  
 „Wie sie vorhin gefelin;  
 „Ich schone niemand, auf mein Wort,  
 „Und straf' das Vergehn!

Das war gewiß der dieses schrieb,  
 Ein edler Mann, ein Held!  
 Der hätte Gott und Tugend lieb,  
 Und sah nicht auf das Geld.

Herr Velten mußte täglich nur  
 Zum Exerciren gehn;  
 Der Chef ließ ihn nur wenig ruhn,  
 Wie muß ihm das anstehn?

*Der junge Held.* 65

Ganz schlecht — der Junker war zu  
dumm;

Sein Leib indeß nicht schwach;  
Bald macht er rechts- und bald linksum,  
Hier gab es manchen Schlag.

Wie ärgert sich der Officier,  
Der diesen Held dresirt:  
Der ihn, nach preussischer Manier,  
Mit Hand und Fuß regiert.

Die Klinge that ihr Meisterstück  
An diesem Martisohn;  
Itzt lernt er doch, o welch ein Glück,  
Der gnädige Baron!

E

Nun

66 *Der junge Held.*

Nun hatt er es so weit gebracht,

Er war nun exercirt ;

Und zu dem Dienst bey Tag und Nacht

Mit Fuchtel angeführt.

Itzt dacht er, o wie groß bin ich,

Wie reizend und wie schön ;

Ein jeder Held verehret mich,

Wer mag mir widerstehn !

Ach! sah Mama mich itzt einmal,

Und Jürgen, Hans und Kort ;

Sie schwören, ich sey General,

Und liefen für mir fort!

Mit

*Der junge Held.* 67

Mit den Gedanken gieng er um,  
Soll dies wohl möglich feyn?  
In Wahrheit! Velten war zu dumm,  
Man wird es ihm verzeihn.

Doch, plötzlich hiefs es, rüffet euch,  
Der Feind läßt sich schon fehn;  
Halt! richtet euch, und bleibt zugleich,  
In Reih und Gliedern stehn.

Nunmehr wurde commandirt,  
Kanonen ohne Zahl  
Die donnerten; es attackirt  
Der Feind zum drittenmal.

Die Reuterey fuhr wetternd los,  
Und setzte in ihm an;

Hier gab es manchen groben Stofs,

Hier stürzte Rofs und Mann.

War Velten denn auch mit dabey?

Nein! so wie jeder spricht:

So war er für den Kugeln scheu,

Hier trafen sie ihn nicht.

Er saß im Marquetenderzelt,

Da sehlich er sich hinein;

Wer denkt das wohl von einem Held?

Hier trank er alten Wein.

Hufa-

*Der junge Held.* 69

Hufaren schwärmten weit umher,  
Von edlem Muth entbrannt;  
Und sahen diesen Deferteur,  
Das Weinglas in der Hand,

Ein Obristlieutnant mit der Schaar,  
Entdeckt ihn, eh ers vneynt;  
Voll Wut war er hier ein Barbar,  
Doch sonst ein Menschenfreund,

Erboßt, erhitzter sah man ihn  
Seit eingen Jahren nicht;  
Er hieb, wie schrecklich hieb er ihn,  
Vielmal ins Angesicht.

Sie sind ein schlechter Kerl, sprach er,  
 Und nicht der Gnade werth  
 Des Königes; kein einziger  
 Der ihren Dienst begehrt.

Hier lag der junge Held zerflitzt,  
 Der itzt im Blute schwamm;  
 Das Maul, die Nase aufgeschlitzt,  
 Geduldig, wie ein Lamm.

Itzt lief, itzt eilte Sigismund,  
 Der zitternd bey ihm stand,  
 Zum Feldscheer; o glückselge Stund!  
 Dafs er den Mann gleich fand.



*Der junge Held.* 71

Verbunden war nunmehr mein Held,  
Man bracht ihn weiter fort,  
Zum nächsten Dorf, für baares Geld,  
Und für ein gutes Wort.

Doch wie lief denn das Treffen ab,  
Es siegte das Heer;  
Der Feind entfloh und fand sein Grab,  
Nach blutger Gegenwehr.

Der edle, tapfre General,  
Kam auch, o welch ein Glück!  
Gesund, schon wars das zehnte mal,  
Gekrönt mit Sieg zurück.

72 *Der junge Held.*

Er frug nach jedem Officier,  
Und dessen Wohlergehn;  
Ist Veltens, sprach er, noch nicht hier?  
Ich hab ihn nicht gesehn!

Vielleicht dafs er, ich wünsch es nicht,  
Auch auf dem Wahlplatz liegt;  
Bestäubt, mit blutigem Angesicht,  
Und schon den Tod besiegt.

Doch wie erschrock der General  
Bey Veltens schlechter That,  
Der ihn als Vater manchenmal  
Gestraft, ermähnet hat,

Erzürns

Erzürnter war der würdige Held  
In seinem Leben nicht;  
Geht und erstecht ihn in dem Zelt,  
Pardon, den gebt ihm nicht! —

Doch nein! auch dies verdient er nicht,  
Von eurer Heldenhand;  
Verzeiht es mir, er hat die Pflicht  
Der Tugend nicht gekannt.

Ihm sey der Abschied — ganz gerührt  
Setzt er ihn selber auf,  
Und schrieb, wie er sich aufgeführt,  
Und seinen Lebenslauf.

Dies schickte man ihm eiligst zu.

Und liefs ihn damit gehn.

Itzt müssen wir in seiner Ruh

Den theuren Velten sehn,

O Velten! was ist nun zu thun?

Flich, flich! von diesem Ort;

Du darfst hier weiter nicht mehr ruhn,

O eile, auf mein Wort!

Man sagt, ein jeder Officier,

Schwur heimlich seinen Tod;

Ich gäb ihm auch kein Nachtquartier,

Und nicht ein Bissen Brod.

Der junge Held.

75

Er fattelte im Augenblick,  
Das hätt ich nicht gedacht;  
Und ritt, es war zu seinem Glück,  
Noch fort dieselbe Nacht.

Schon gieng die Rede weit und breit,  
In jedem Dorf herum;  
Herr Velten käme aus dem Streit,  
Er wäre lahm und krumm.

Er hätte solche That gethan,  
Noch zeigt es sein Gesicht,  
Und Morgen früh so käm er an,  
So bald der Tag anbricht.

O. Muse

76. *Der junge Held.*

O Muse! Stärke doch den Held,  
Und lindre seine Pein;  
Dafs er nicht von dem Pferde fällt,  
Er bräche sonst ein Bein.

Schon war die Nachricht, wie der Blitz,  
Zu der Mama geflohn;  
So fuhr man von dem Ritterfitz  
Entgegen dem Baron.

O Himmel! ja, dort kömmt er her,  
Sprach der Papa voll Schmerz;  
Der Mutter klopfte heftiger  
Ihr Mitleidvolles Herz.

*Der junge Held.* 77

Im Wagen ward er itzt geführt,  
Und zu dem Hof gebracht,  
Ganz leise; jeder wird gerührt  
So gar die ältste Magd.

Die Fräuleins liefen schnell herbey,  
Und kurz: das ganze Haus,  
Das klagt, und machte ein Geschrey,  
Wie sieht der Junker aus!

Doctores wurden hinbestelt  
So viel als ihrer find;  
Man schonete gewifs kein Geld,  
An dies geliebte Kind.

Allmäh-

78      *Der junge Held.*

Allmählich da erholte sich,  
Der theure junge Held;  
Er liebt die Jagd, das freuet mich,  
O wär er hergestellt!

So dacht und wünschte Sigismund,  
Viel besser ist es hier;  
Mit einem treuen Hühnerhund,  
Als wie im Hauptquartier.

Schnell blies man zu der nahen Jagd,  
Der Hundestall erbebt;  
Und Velten wird zu dieser Schlacht,  
Mit neuem Muth belebt.

Wohl



Wohl dreyßig Hunde auf einmal,  
Gelockt durch diesen Ton,  
Erschienen alle in dem Saal,  
Wie jauchzte der Baron.

Ha! rief er, seyd ihr alle da,  
So wie ich euch verlies;  
Die Hunde heuleten ihr Ja,  
So bald der Jäger blies.

Nun freute sich das ganze Haus,  
Da der Baron genafs;  
Man leerete die Römer aus,  
Ein jeder machte Spafs.

Zwar

Zwar ahnte Fräulein Fiéckgen was  
Bey diesem Freundschaftsfehmaufs;  
Mit Zittern nahm sie oft ihr Glas  
Und trank es niemals aus.

Die Zeit erschien, der Jäger lacht,  
Und blies den halben Mond;  
Auf! rief der Junker, auf zur Schlacht,  
Kein Rebhun fey verschont!

Er stürzte Hasen, Reh und Schwein,  
In ihrem vollen Lauf,  
Und starb, was kann betrübter seyn,  
In kurzer Zeit darauf.

~~~~~

Goe 2532

(X226 0028)

VD18

ULB Halle

3

008 345 139





Inches

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black



Der  
**NGE HEELD.**  
 In vier Gesangen.



Münster und Hañ,  
 Philipp Heint. Perrenon, 1770.

